

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Hermann Joachim Schulze

Zum Forschungspreis 1979 der
Bundesanstalt für Arbeit

12. Jg./1979

4

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104 zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de: (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: gerd.peters@iab.de: (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de: Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Zum Forschungspreis 1979 der Bundesanstalt für Arbeit

Hermann Joachim Schulze*

Auch die zweite Ausschreibung eines Preises für Abschlusarbeiten aus dem Hochschulbereich zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, den die Bundesanstalt für Arbeit (BA) in ihrem Jubiläumsgeschehen 1977 gestiftet hatte, war erfolgreich im Sinne der damit verbundenen Absichten und Erwartungen. Mit ihrer Initiative, besonders herausragende Arbeiten anzuerkennen, zur Beschäftigung mit Themen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zu ermuntern und bisher nicht erfaßte Forschungsarbeiten zu erschließen, hat die BA wie 1978 auch 1979 wieder eine ermutigende Beachtung an den Hochschulen gefunden. Von den insgesamt 66 teilnehmenden Arbeiten waren 54 Diplomarbeiten, 6 Dissertationen, 4 sonstige Graduiierungsarbeiten und 2 Fachhochschul-Abschlusarbeiten. Inhaltlich waren die Strukturen gegenüber 1978 im wesentlichen die gleichen geblieben, mit einer gewissen Verlagerung des Schwerpunkts zugunsten ökonomischer Themen und von Teilaspekten des Arbeitsmarktes, insgesamt mehr konzentriert auf Fragen der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung im Sinne der Aufgaben des IAB nach dem Forschungsauftrag der BA (Arbeitsförderungsgesetz). Das Preisgericht, bestehend aus den Herausgebern der „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“, wählte drei Arbeiten aus, die mit einem Preis ausgezeichnet wurden, und zehn Arbeiten, die prämiert wurden. Die erfolgreichen Arbeiten werden im vollen Wortlaut oder in Zusammenfassungen in der Buchreihe des IAB, den „Beiträgen zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ veröffentlicht.

Gliederung

1. Rückblick und Würdigung
2. Die Durchführung
3. Die Ergebnisse
4. Die Preisträger
5. Zum Forschungspreis 1980

Anhang: Verzeichnis der Arbeiten der Preis- und Prämiengewinner

1. Rückblick und Würdigung

Auch die zweite Ausschreibung eines Preises für Abschlusarbeiten aus dem Hochschulbereich zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, den die Bundesanstalt für Arbeit (BA) in ihrem Jubiläumsgeschehen 1977 gestiftet hatte, war erfolgreich im Sinne der damit verbundenen Absichten und Erwartungen. Mit ihrer Initiative, besonders herausragende Arbeiten anzuerkennen, zur Beschäftigung mit Themen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zu ermuntern und bisher nicht erfaßte Forschungsarbeiten zu erschließen, hat die BA wie 1978¹⁾ auch 1979 wieder eine ermutigende Beachtung an den

Hochschulen gefunden. Über wertvolle Anregungen für die Arbeit des IAB hinaus ergaben sich Nutzungsmöglichkeiten von Einsichten für die Aufgabenerledigung der Fachabteilungen der BA. Es versteht sich von selbst, daß die Ergebnisse des Preisausschreibens durch Aufnahme in die „Literaturdokumentation zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (Lit-DokAB) auch der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die erfolgreichen Arbeiten können im vollen Wortlaut oder in Zusammenfassungen in der Buchreihe des IAB, den „Beiträgen zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (BeitrAB), nachgelesen werden.²⁾

2. Die Durchführung

Das Preisgericht bestand – neben Dr. h. c. *Josef Stingl*, dem Präsidenten der BA, und Dr. *Dieter Mertens*, dem Direktor des IAB – wieder aus denselben Persönlichkeiten, die sich auch im Vorjahr für diese verantwortungsvolle Aufgabe in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hatten: den Herren Professor *Karl Martin Bolte*, München, Dr. *Hans Büttner*, Frankfurt, Professor *Theodor Ellinger*, Köln, Professor *Harald Gerfin*, Konstanz, Professor *Hans Kettner*, Hannover, und Professor *Karl-August Schäffer*, Köln, als Mitherausgeber der „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ der BA-Forschung seit langem freundschaftlich verbunden.

Von den eingesandten 70 Arbeiten erfüllten 66 Arbeiten die formalen Voraussetzungen (Habilitationsschriften, außerhalb des vorgegebenen Zeitraums 1. 4. 1978 – 31. 3. 1979 bewertete oder bereits anderweitig veröffentlichte Arbeiten konnten nicht zugelassen werden). Wegen einer leichten formalen Änderung und inhaltlichen Präzisierung des Ausschreibungstextes wurden 50 Arbeiten direkt, also nicht über den betreuenden Lehrstuhl eingesandt. Wegen Nichteinhaltung der thematischen Rahmenbedingungen brauchte keine Arbeit zurückgewiesen zu werden.

Vor der endgültigen Auswahl durch das Preisgericht erfolgte eine Vorbegutachtung durch das IAB (auch in Beratung mit Fachleuten anderer Abteilungen der Hauptstelle der BA), wobei versucht wurde, folgende Kriterien in die Beurteilung einzubeziehen:

* Hermann Joachim Schulze ist Mitarbeiter im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung des Autors.

¹⁾ Vgl. den entsprechenden Bericht in den „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ Heft 4/78, S. 484-487, auch mit näheren Hinweisen zum arbeitsmarktpolitischen und wissenschaftlichen Umfeld dieser Initiative.

²⁾ Die Arbeiten der Preis- und Prämiengewinner des Forschungspreises 1978 erschienen in den 4 Bänden 37, 38, 39, 40 der „Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“: Altrichter, Herbert, „Berufstätigkeit und Beschäftigungssituation akademischer Pädagogen“ (BeitrAB 37), Biermann-Berlin, Brigitte, „Zur Problematik von Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss und ohne Berufsausbildung“ (BeitrAB 38), Freiburghaus, Dieter, „Dynamik der Arbeitslosigkeit – Untersuchung von Umschlagprozeß und Dauerverteilung der Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik Deutschland 1966-1977“ (veröffentlicht in: Schriften des Wissenschaftszentrums Berlin, Bd. 2, Meisenheim am Glan, 1978; daher nicht in den „Beiträgen“), Kurzfassungen der prämierten Arbeiten von Lothar Bonk, Joachim Freiherr von Braun, Uwe Geräts, Jürgen Hacker, Wolfgang Kleber und Hüben Krieger in: BeitrAB 39, Kurzfassungen der prämierten Arbeiten von Joachim Möller, Thomas Pietschmann, Gerhard Pook, Klaus-Dieter Schulz und Hans Ullmann in: BeitrAB 40.

- Thematischer Bezug zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
- Wissenschaftlichkeit (Geschlossenheit der Darstellung, methodisches Vorgehen)
- Originalität (einschl. wissenschaftlich-kritischer Analysen)
- Relevanz (Wissenschafts- und/oder Praxisrelevanz)
- Berücksichtigung des Forschungsstandes, Kenntnisreichtum
- Entwicklung und Anwendung neuer Methoden, Theorien (Aktualität, Kreativität), Innovationswert, Auffüllen von Forschungslücken
- Verständlichkeit,

und von den Vorgutachtern auch ergänzende Hinweise erwartet wurden, wenn diese etwa wegen einer eigenen Datenerhebung, der Beachtung der Umsetzungsproblematik, der besonderen Vielfalt der Verarbeitungsschritte und dergleichen erforderlich schienen. Berücksichtigung fanden ergänzend auch Vorgaben wie die Art der Arbeit oder die Erstdauer.

Das Preisgericht, das bis zu fünf Arbeiten mit einem Preis von je 2000,- DM auszeichnen und weitere Arbeiten mit einem Betrag von bis zu 500,- DM prämiieren konnte, wählte drei Arbeiten aus, die mit einem Preis ausgezeichnet, und zehn Arbeiten, die mit einer Prämie gewürdigt wurden.³⁾ Insgesamt hat das Preisausschreiben auch diesmal wieder eine erhebliche Zahl qualifizierter Arbeiten erbracht, unter denen die Auswahl für eine begrenzte Zahl von Prämierungen zu treffen für das Preisgericht nicht einfach war. Insofern haben auch die letztendlich nicht preisgekrönten Einsendungen zum Gelingen des Preisausschreibens beigetragen – ungeachtet des fachlichen Interesses, das alle Arbeiten bei Veranstalter und Preisgericht erwarten konnten und gefunden haben.

Wie im Vorjahr erfolgt auch diesmal eine Veröffentlichung in der Buchreihe des IAB, den „Beiträgen zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (BeitrAB), die Arbeiten der Preisträger vollständig, die prämierten Arbeiten in Auszügen oder Zusammenfassungen in Sammelbänden. Ferner sollen die Arbeiten in die „Literaturdokumentation zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (LitDokAB) aufgenommen werden; die Einsender wurden angeregt, soweit sie weiterhin wissenschaftlich auf dem Gebiet der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung tätig sein würden, ihre künftigen Projekte für die Aufnahme in die „Forschungsdokumentation zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (FoDokAB) zu melden.

Nach der abschließenden Zusammenkunft des Preisgerichts Ende Oktober 1979 wurden die Teilnehmer über das Ergebnis informiert, die Verfasser der 13 Preis- und Prämienarbeiten wurden vom Präsidenten der BA zur Übergabe der Preise am 6. Dezember 1979 nach Nürnberg eingeladen.⁴⁾ Die Übergabe wurde auch diesmal wieder mit einem formlosen Kolloquium zu Arbeitsmarktfragen verbunden, bei dem auch Gelegenheit bestand, mit Mitarbeitern des IAB Kontakt aufzunehmen. Im Sinne des Anliegens, nicht nur herausragende Einzelarbeiten anzuerkennen, sondern auch zur Beschäftigung mit Themen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zu ermuntern und bisher nicht erfaßte Forschungsarbeiten zu erschließen, wurden auch die betreuenden Lehr-

stuhle über das Ergebnis der Einsendung aus ihrem Wirkungsbereich unterrichtet (sofern die Arbeiten unmittelbar eingesandt worden waren, wurden die Autoren aus Gründen des Datenschutzes um ihre ausdrückliche Zustimmung gebeten). Allen Teilnehmern, Verfassern und betreuenden Lehrstühlen wurde ein Informationspaket über die Bundesanstalt für Arbeit und ihr Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung übersandt, nicht nur in der Absicht, den Veranstalter des Forschungspreises noch näher vorzustellen, sondern auch in der Hoffnung, daß die Verfasser der eingesandten Arbeiten darin weitere Anregungen zum Thema Arbeitsmarkt fänden, verbunden mit dem Angebot, falls sie sich in Studium oder Beruf auch künftig mit speziellen Arbeitsmarktfragen beschäftigen, weiter mit dem IAB im wissenschaftlichen Kontakt zu bleiben.

3. Die Ergebnisse

Eine Auswertung der teilnehmenden Arbeiten nach zählbaren Kriterien ergab, daß die Strukturen gegenüber 1978 im wesentlichen die gleichen geblieben waren, mit einer gewissen Verlagerung des Schwerpunkts zugunsten ökonomischer Themen und von Teilaspekten des Arbeitsmarktes, insgesamt – wie durch die Neufassung des Merkblatts zu erwarten war – mehr konzentriert auf Fragen der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung im Sinne der Aufgaben des IAB nach dem Forschungsauftrag der BA (Arbeitsförderungsgesetz). Auch eine Konzentration auf Diplomarbeiten hatte sich eingestellt. Eine Diplomarbeit war von zwei Autoren, eine weitere von drei Autoren verfaßt. Unter den Verfassern befanden sich 49 Männer und 20 Frauen.

Beteiligt waren 31 Hochschulen mit 64 Arbeiten und eine Fachhochschule mit 2 Abschlusarbeiten. Mit 7 Arbeiten waren vertreten die Hochschulen in Göttingen, mit 6 Arbeiten die Hochschulen in Berlin, mit 5 Arbeiten die Hochschulen in München, mit je 4 Arbeiten die Hochschulen in Erlangen-Nürnberg, Münster und Regensburg, mit je 3 Arbeiten die Hochschulen in Bielefeld, Hamburg und Köln, mit je 2 Arbeiten die Hochschulen in Bochum, Bonn, Frankfurt/M., Heidelberg, Konstanz, Mannheim und Osnabrück, mit je 1 Arbeit waren vertreten die Hochschulen in Bamberg, Bremen, Freiburg, Kaiserslautern, Kassel, Oldenburg, Saarbrücken, Siegen, Speyer, Stuttgart und Tübingen; die Fachhochschularbeiten kamen aus Mönchengladbach.

Bei 54 Diplomarbeiten, 6 Dissertationen, 4 sonstigen Graduiierungsarbeiten (M. A., Lehramt), 2 Fachhochschul-Abschlusarbeiten ergibt sich ein zahlenmäßiges Übergewicht der Diplomarbeiten. Der fachlichen Zuordnung nach ergibt sich folgende Verteilung: Dissertationen 3mal Dr. phil. (Kommunikationswissenschaft, Pädagogik, Sozialwissenschaften), je einmal Dr. agr., rer. pol. und der Sozialwissenschaften; Diplomarbeiten 20mal Dipl.-Vw., 8mal Dipl.-Soz. und Dipl.-Sozialwirt, 4mal Dipl.-Päd., 3mal Dipl.-Handelslehrer, je 2mal Dipl.-Sozialwissenschaftler, Dipl.-Psychologe und Dipl.-Geograph sowie je 1 mal Dipl.-Ökonom, Dipl.-Betriebswirt, Dipl.-Kaufmann, Dipl.- Verwaltungswissenschaftler und Dipl.-Ingenieur; ferner je einmal M. A. in Politikwissenschaften, mag. rer. pol., Lehramt an Gymnasien und an berufsbildenden Schulen und je eine Fachhochschul-Abschlusarbeit in den Fachbereichen Physik/Wirtschaftswissenschaften und Ernährung/Hauswirtschaft.

Im Jahresvergleich 1978/79 ergaben sich folgende – sicherlich in keinem Zusammenhang repräsentative, aber dennoch recht interessante – prozentuale Verschiebungen: Teilnehmende Arbeiten von 100 auf 114%, Männer/Frauen: von 79:21 auf

³⁾ Sie sind im Anhang in alphabetischer Folge der Verfasseramen aufgeführt.

⁴⁾ Unterrichtung der Ausschüsse für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der zentralen Selbstverwaltungsorgane der BA am 3. 12. 1979.

71:29%, Zahl der beteiligten Hochschulen (Universitäten/Fachhochschulen) von 82:18 auf 97:3%, Art der Arbeiten (Dissertationen/Diplomarbeiten/sonstige/Fachhochschulabschlußarbeiten) von 21:53:14:12 auf 9:82:6:3%, Verteilung nach Wissenschaftsbereichen (Wirtschaft / Soziologie / Bildung-Pädagogik-Psychologie / Technik-Betriebswirtschaft / sonstige) von 22:29:24:9:16 auf 32:27:14:9:18%. Hinsichtlich der Thematik der teilnehmenden Arbeiten ergab sich folgende Verschiebung in der inhaltlichen Verteilung (jeweils von 1978 nach 1979): Allgemeine (globale) arbeitsmarktbezogene Probleme von 15 auf 22 Arbeiten, arbeitsmarktpolitische Instrumente von 3 auf 6 Arbeiten, BA-Instrumente (Berufsberatung, Arbeitsvermittlung) von 2 auf 7 Arbeiten, Gruppen am Arbeitsmarkt (Frauen, Jugendliche, Ältere, Ausländer, Akademiker, Facharbeiter, Angestellte, Behinderte, Randgruppen) von 15 auf 28 Arbeiten, spezielle Berufe und Branchen, lokale und regionale Fragen von 10 auf 11 Arbeiten und Sonstiges (Weiterbildung, Humanisierung der Arbeit, Berufswahl/-findung) von 7 auf 2 Arbeiten.

Mit Preisen waren in den Jahren 1978 und 1979 vertreten Arbeiten aus folgenden Hochschulen: Berlin (FU), Göttingen, Hamburg, Hannover (TU), Mannheim und Wien; mit Prämien waren bisher vertreten Arbeiten aus den Hochschulen: Aachen (PH), Berlin (TU), Bielefeld, Bochum, Erlangen-Nürnberg (insgesamt 2mal), Göttingen, Hamburg, Heidelberg, Kaiserslautern, Köln (insgesamt 2mal), Konstanz (insgesamt 2mal), Mannheim (insgesamt 3mal), Münster (insgesamt 2mal), Osnabrück und Wien.

4. Die Preisträger

Das Preisgericht entschied sich für drei Arbeiten zur Auszeichnung mit einem Preis (Aufzählung ohne Rangfolge):

- „Quantitative Entwicklungsplanung für ländliche Regionen – Ein Systemmodell für den Landkreis Grafschaft Diepholz“, Dissertation von *Jürgen Bauer* bei Prof. *de Haen*, Universität Göttingen, Institut für Agrarökonomie,
- „Die griechische Arbeitsmigration – Eine Analyse ihrer Ursachen und Wirkungen“, Dissertation von *Hinrich-Matthias Geck* bei Prof. *Körner*, Universität Hamburg, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft, und
- „Die Entwicklung der Frauenerwerbstätigkeit im Deutschen Reich – Eine historisch-soziologische Studie“, Diplomarbeit von *Angelika Willms* bei Prof. *Zapf*, Universität Mannheim, Lehrstuhl für Soziologie III.

Die Dissertation von *Bauer* verdient besondere Anerkennung für das hohe wissenschaftliche Niveau der methodischen Ableitung des vom Verfasser entwickelten Modells und die hervorragende Darstellung seines Anliegens und seiner Ergebnisse. Ländlichen Regionen gilt die besondere Aufmerksamkeit der Regional- und Strukturpolitik, da diese Gebiete überdurchschnittlich stark von strukturellen Entwicklungsproblemen gekennzeichnet sind. Daher ist die Frage nach den Abläufen und den Beeinflussungsmöglichkeiten des regionalen Strukturwandels von vorrangigem politischen Interesse. Um die gegenseitigen Abhängigkeiten der Entwicklungsverläufe der Wirtschaftssektoren hinreichend berücksichtigen zu können, ist eine gleichlaufende Betrachtung aller Teilbereiche der sozio-ökonomischen Wirklichkeit einer Region erforderlich. Wegen der Vielfalt der Einflußgrößen und ihrer gegenseitigen Abhängigkeiten, vor allem aber auch wegen der mangelnden Verfügbarkeit von regionalspezifischen Daten kommt der – hier gelungenen – Auswahl und Anwendung eines geeigneten methodischen Instruments besondere Bedeu-

tung zu. Die Arbeit zeichnet sich durch umfassende methodische Kenntnisse ebenso wie durch eine große Sorgfalt aus, mit der die einzelnen Teilstücke der Analyse aufbereitet und aneinandergesetzt werden. Trotz der Vielfalt der Verarbeitungsschritte bleibt die Darstellung sehr geschlossen und ausgesprochen verständlich. Die Modellentwicklung, die exemplarische Anwendung des Modells, die eigenständige Datenaufbereitung und die vom Verfasser durchgeführte Betriebsbefragung über Motive der Standortwahl für eine nur kleine Region stellen einen beträchtlichen Aufwand dar. Trotz mancher Einschränkungen in der Datenbasis und trotz des Fehlens von Vorarbeiten für Untersuchungen dieser Art auf kleinregionaler Ebene wurde das Vorhaben mit großem Erfindungsreichtum gemeistert. Bei der Verknüpfung von ökonomischen Verfahren mit „System Dynamics“ ist es gelungen, die Vorteile beider Methoden miteinander zu verbinden und so insgesamt aus einem gegebenen Bestand an Daten ein Maximum an Information zu gewinnen. Wegen der systematischen Einbeziehung des Arbeitsmarktes in diese an sich allgemein-regionalwissenschaftliche Arbeit ergaben sich für die arbeitsmarktorientierte Regionalforschung wertvolle Ergebnisse, die wissenschaftlich weiterführen.

Die Dissertation von *Geck* ist angesichts der Überlegungen zum Beitritt Griechenlands zur Europäischen Gemeinschaft und seinen Auswirkungen auf Arbeitsmarkt und Arbeitskräftewanderungen und angesichts der Tatsache, daß bisher in der Theorie der Wanderungsforschung keine großen Fortschritte erzielt werden konnten, ein Beitrag von hoher Wissenschafts- und Praxisrelevanz. Die Wirkungsanalyse der griechischen Arbeitsmigration kann wie folgt zusammengefaßt werden: Ein direkter arbeitsmarktpolitischer Entlastungseffekt, d.h. die Gültigkeit der These, daß Griechenland durch die Abwanderung der temporären Arbeitsmigranten lediglich arbeitslose oder unbeschäftigte Arbeitskräfte ans Ausland abgibt, läßt sich nicht nachweisen. Die häufig unterstellten Ausbildungseffekte der Auslandsbeschäftigung erweisen sich im Fall der griechischen Arbeitsmigration als irrelevant. Denn einerseits erhalten die Arbeitsmigranten im Ausland i. d. R. keine Fachausbildung und andererseits kommen dem Heimatland die im industriellen Produktionsprozeß gesammelten Erfahrungen der Arbeitsmigranten nur selten zugute, weil diese nach ihrer Rückkehr nur ausnahmsweise eine Tätigkeit ausüben, die derjenigen im Ausland entspricht. Zuzustimmen ist der Auffassung der Kommission der EG, daß sich nur über die Regionalpolitik in Verbindung mit angemessenen Übergangsmaßnahmen das Recht auf Freizügigkeit und Arbeit in der Gemeinschaft für die Staatsangehörigen der neuen Mitgliedstaaten allmählich verwirklichen läßt. Die vorliegende Arbeit bringt eine auch methodisch gelungene umfassende empirische Überprüfung der Wanderungsursachen und besticht durch den klaren Aufbau, die geschlossene und sich auf das Wesentliche konzentrierende Darstellung. Der Verfasser bearbeitet das weitgespannte Thema unter Betonung der ökonomischen Aspekte und versucht, aufgrund vorliegender Daten und mit Hilfe eigener Berechnungen eine ganze Reihe von Faktoren empirisch zu überprüfen, die direkt oder indirekt das Wanderungsgeschehen und seine Wirkungen beeinflussen. Angesichts der mangelhaften Datenlage und der noch unzureichenden Kenntnis von direkten und indirekten Zusammenhängen verzichtet der Verfasser auf eine vereinfachende Kosten-Nutzen-Analyse und auf eine Quantifizierung von Ergebnissen, da diese wegen großer Unsicherheiten und Fehlermöglichkeiten nicht hilfreich wären, und kommt zu einigen wichtigen qualitativen Ergebnissen, die für die Migrationsforschung insgesamt von großem Wert sind. Insgesamt stellt die Arbeit, auch wenn ihre Ergebnisse weitgehend

kaum überraschend sind, einen wertvollen Beitrag zur aktuellen wissenschaftlichen und politischen Diskussion dar.

Die Arbeit von Frau *Willms* ist wegen ihres historisch-soziologischen Bezugs eine dankenswerte Ergänzung der vorliegenden Literatur zum hochaktuellen Thema der Frauenerwerbstätigkeit. Nach der Erarbeitung von empirischen Ergebnissen, die die quantitative Entwicklung der Frauenarbeit und der weiblichen Arbeitsformen betreffen, wendet sich die Verfasserin der Frage zu, welche Strategien möglich sind, um die Einschließung erwerbstätiger Frauen in untergeordneten Positionen – von der auch jene Frauen betroffen sind, die notgedrungen oder freiwillig kontinuierlich erwerbstätig sind – zu verhindern und den Zugang über die ausführenden Positionen hinaus auf qualifizierte Tätigkeitsbereiche und führende Stellungen zu erweitern. Die überaus inhaltsreiche, sehr verständlich verfaßte Arbeit beruht auf einer Fülle von empirischen Daten. Aufgrund einer Sekundäranalyse der amtlichen Volks- und Berufszählungen von 1870 bis 1939 wird die historische Entwicklung der Frauenarbeit beschrieben und erläutert. Besonders hoch zu bewerten ist der große Aufwand für das Quellenstudium, das erst die Zusammenstellung der für die Untersuchung erforderlichen Zeitreihen ermöglicht. Neben der anschaulichen und präzisen tabellarischen Darstellung der statistischen Entwicklung besticht der geglückte Versuch, mit den tabellarischen Tatbeständen Hypothesen und Mutmaßungen zu belegen und anhand der jeweiligen historischen Gegebenheiten und politischen Ereignisse zu Erklärungen zu kommen. Eine Untersuchung für die hier einbezogenen Zeiträume zur Entwicklung der Frauenarbeit dürfte in dieser Form erstmalig vorgelegt worden sein. Weitere Forschungsansätze und Forschungsmöglichkeiten, die im Rahmen einer solchen Arbeit nicht verwirklicht werden können, werden verdienstvollerweise ausführlich beschrieben und angeregt.

5. Zum Forschungspreis 1980

Die Herausgeber der „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erklärten sich bereit, auch weiterhin als Preisgericht für den Forschungspreis der BA für Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung mitzuwirken. Die Zielsetzung des Forschungspreises bleibt unverändert: Es sollen besonders herausragende Abschlußarbeiten aus dem Hochschulbereich zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung anerkannt, es soll zur Beschäftigung mit Themen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung ermuntert und es sollen bisher nicht erfaßte Forschungsarbeiten erschlossen werden. Eingereicht werden können im Zeitraum vom 1. April 1979 bis 31. März 1980 bewertete, noch nicht veröffentlichte Arbeiten zu Fragen der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, die für Abschlußprüfungen im Hochschulbereich angenommen wurden.

Die Abgrenzung von „Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ orientiert sich wie bisher im Sinne der Aufgaben des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) an dem Forschungsauftrag der Bundesanstalt für Arbeit im Arbeitsförderungsgesetz, also im wesentlichen ohne Forschungsfragen der Berufsbildung im engeren Sinne des Forschungsauftrags des Bundesinstituts für Berufsbildung und ohne Forschungsfragen der Arbeits- und Berufspsychologie und -medizin. Auch 1980 können bis zu 5 Arbeiten mit Preisen von je 2000,- DM ausgezeichnet werden; weitere Arbeiten können wie bisher mit einem Betrag bis zu 500,- DM prämiert werden. Für die mit einem Preis ausgezeichneten Arbeiten wird in der Regel eine Veröffentlichung durch die BA angeboten sowie die Aufnahme in die Forschungs- und die Literaturdokumenta-

tion zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Auch für prämierte Arbeiten kommt eine Veröffentlichung und Dokumentierung in Frage. Der BA muß gegebenenfalls das Recht zur Veröffentlichung der Arbeit eingeräumt werden. Die Arbeiten können von den betreuenden Lehrstühlen oder direkt von den Autoren eingereicht werden. Einsendeschlußtermin ist der 31. März 1980 (Poststempel).

Anhang: Verzeichnis der für den „Forschungspreis 1979 der Bundesanstalt für Arbeit für Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ eingereichten Arbeiten der Preis- und Prämiengewinner (in alphabetischer Folge der Verfassernamen):

- (1) „Qualifikation und strukturelle Arbeitslosigkeit in neuen arbeitsmarkttheoretischen Ansätzen (Bernd Baecker bei Prof. Lechner, Technische Universität Berlin, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften; Diplomarbeit – Dipl.-Volksw.)
- (2) „Quantitative Entwicklungsplanung für ländliche Regionen – Ein Systemmodell für den Landkreis Grafschaft Diepholz“ (Jürgen Bauer bei Prof. de Haen, Universität Göttingen, Institut für Agrarökonomie; Dissertation – Dr. sc. agr.)
- (3) „Die Problematik beschäftigungszentrierter Arbeitszeitverkürzungen“ (Wolfgang Bayer bei Prof. Thiemeyer, Ruhr-Universität Bochum, Abt. für Sozialwissenschaften; Diplomarbeit – Dipl.-Sozialwiss.)
- (4) „Benachteiligte Schulabgänger. Persönlichkeits- und Leistungsstruktur lernbehinderter Entlaßschüler und pädagogische Konsequenzen“ (Helmut A. Doerfert bei Prof. Münch, Universität Kaiserslautern, Fachbereich Sozialwissenschaften; Dissertation – Dr. phil.)
- (5) „Ältere Arbeitnehmer vor dem Ruhestand“ (Artur Friedrich bei Prof. Wurzbacher, Universität Erlangen-Nürnberg, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften; Diplomarbeit – Dipl.-Sozialwirt)
- (6) „Wirkungen von Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Verbesserung der Arbeitsbedingungen für ältere Arbeitnehmer unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitszeitverkürzung“ (Thomas Friess und Michael Schwarz bei Prof. Krahn, Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie; Diplomarbeit – Dipl.-Soz.)
- (7) „Die griechische Arbeitsmigration. – Eine Analyse ihrer Ursachen und Wirkungen“ (Hinrich-Matthias Geck bei Prof. Körner, Universität Hamburg, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften; Dissertation – Dr. rer. pol.)
- (8) „Arbeitszeitverkürzungen als Mittel der Beschäftigungspolitik“ (Anselm Görres bei Prof. Nutzinger, Universität Heidelberg, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät; Diplomarbeit – Dipl.-Volkswirt)
- (9) „OKUN'S LAW und seine Bedeutung für die Beschäftigungs- und Wachstumspolitik“ (Jörg Gude bei Prof. Schumann, Universität Münster, Lehrstuhl für Volkswirtschaftstheorie; Diplomarbeit – Dipl.-Volkswirt)
- (10) „Entscheidungshilfe für Hauptschüler bei der Berufswahl“ (Fritz Jeromin bei Prof. Irle, Universität Mannheim, Lehrstuhl für Sozialpsychologie; Diplomarbeit – Dipl.-Soz.)
- (11) „Auswirkungen des Einsatzes neuer Technologien auf die Beschäftigtenstruktur – vorwiegend im Angestelltenbereich“ (Uli Manz bei Prof. Ellwein, Universität Konstanz; Diplomarbeit – Dipl.-Verw.wiss.)

(12) „Technischer Fortschritt und strukturelle Arbeitslosigkeit – Theoretische Überlegungen zu beschäftigungsreduzierenden Wirkungen des technischen Fortschritts“ (Uwe *Oppermann* bei Prof. *Lange*, Universität Osnabrück, Fachbereich Sozialwissenschaften; Diplomarbeit – Dipl.-Sozialwirt)

(13) „Die Entwicklung der Frauenerwerbstätigkeit im Deutschen Reich – Eine historisch-soziologische Studie“ (*Angelika Willms* bei Prof. *Zapf*, Universität Mannheim, Lehrstuhl für Soziologie III; Diplomarbeit – Dipl.-Soz.)